

Nachgefragt

## Tunnel als bester Schutz



Erika Gisler.

Erika Gisler ist Vizepräsidentin des Naturschutzes Bassersdorf Nürensdorf (NBN). Was die Frösche machen, wenn der Winter doch noch kommt, erklärt sie im Interview.

**Die Frösche und Kröten sind wegen des lauen Winters sehr früh aus ihrem Winterschlaf erwacht. Hat die frühe Laichwanderung Auswirkungen auf die Amphibien-Population?**

*Erika Gisler:* Das weiss man nicht genau. Man hofft natürlich nicht, aber die Entwicklung, die stattfindet mit der Erwärmung, ist nicht abschliessend wissenschaftlich untersucht.

**Was würde geschehen, wenn nun der Winter doch noch einbricht?**

Wenn es kalt wird, hören die Tiere auf zu wandern. Das war schon immer so und ist kein Problem. Bei Schnee vergraben sie sich einfach wieder und schlafen weiter. Wenn es aber schon Laich im Weiher hat und das Wasser gefrieren würde, könnte dies zu einem Risiko werden.

**Seit gut einem Jahr gibt es an einer Stelle im Eigental einen Froschtunnel. Wie viele Tiere nutzen ihn?**

Das ist schwierig zu sagen. Wir haben Auswertungen von der Jungtierwanderung im Sommer. Diese ist einfacher zu zählen. Da haben wir Tausende von Tieren gezählt. Die Tiere, welche in diesem Abschnitt von etwa 50 bis 80 Metern die Strasse überqueren wollen, benützen den Tunnel.

**Es gibt mehr Männchen, die unterwegs sind als Weibchen. Was ist der Grund dafür?**

Es sind nur jene Weibchen unterwegs, die laichen wollen. Sie laichen nicht jedes Jahr. Wenn die Männchen geschlechtsreif sind, gehen sie jedes Jahr auf Wanderung. Ob sie zum Zug kommen, ist aber nicht sicher.

**Die Jungfrösche wandern im Juni zu Hunderttausenden in die Wälder. Gibt es eine Möglichkeit, diese ebenfalls zu schützen?**

Das sind diskussionslos die Tunnel. Die Tunnel würden einen guten Schutz bieten. Die Jungfrösche strömen aus und wandern bei Tag. Man kann sie nicht über die Strasse tragen. Und die Strasse bei Tag zu sperren, wäre politisch nicht durchsetzbar. Zudem wäre es ein riesiger Aufwand, überhaupt zu entdecken, wann Jungtierwanderung ist. Sie dauert einige Tage bis zu zwei oder drei Wochen. Neben der Jungtierwanderung haben wir die Laichwanderung, die jetzt stattfindet. Es gibt aber auch noch die Erwachsenenwanderung im August bis fast in den November hinein, die auch nicht geschützt ist. Wenn wir die Population im Eigental wirklich gut schützen wollten, dann müssten wir neun Monate im Jahr die Strasse sperren. (asa)

In Kürze

### Exkursion zu den Fröschen

**Nürensdorf.** Auf heute Freitag, 9. März, organisiert der NBN eine Exkursion zu den Fröschen ins Eigental. Treffpunkt ist um 21.30 Uhr beim Parkplatz Restaurant Kreuzstrasse in Birchwil. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Taschenlampe ist mitzubringen. Auskunft über die Durchführung unter [www.nbn.ch](http://www.nbn.ch) oder Telefon 076 527 11 86.



Schon besetzt: Das grössere Weibchen trägt ihr Männchen zum Wasser.



Diese zwei Männchen üben sich in akrobatischen Kunststücken.



Die Kröten hüpfen nicht nur, sondern bewegen sich auch gehend fort.



Die männlichen Erdkröten warten stundenlang auf der Strasse. (Andrea Sailer)

**Eigentl** Frösche und Kröten befinden sich auf ihrer Laichwanderung im Naturschutzgebiet

# Nächtlicher Besuch im «Krötental»

**D**unkel ist es in dieser Samstagnacht vor Mitternacht im Eigental. Eigentlich wäre der Mond voll und hell, und sogar die Wolken sind vom Wind weggewischt worden. Doch die Erde hat sich zwischen Mond und Sonne geschoben, es ist Mondfinsternis. Der Spaziergang auf der Eigentalstrasse ist vorsichtig, die zwei Taschenlampen leuchten den Weg. Sobald eine Kröte in den Kegel des Lichts gerät, warnen sich die Besucher des «Krötentals» gegenseitig. Wenn abends und nachts keine Autos und Velos fahren, sollen die Frösche und Kröten auch nicht unter Wanderschuh ihren Leben lassen müssen.

\*\*\*

Von Oberembrach her kommend, sind einige Dutzend Meter nach der Barriere erste, vereinzelt Tiere auszumachen, die auf der Strasse warten. Es sind männliche Erdkröten, die Ausschau nach einem Weibchen halten. Weil die

Übersicht auf dem Asphalt grösser ist als in der Wiese, halten sich die Männchen vorzugsweise auf der Strasse auf. Haben sie ein Weibchen gefunden, setzen sie sich auf ihren Rücken, klammern sich dort fest und lassen sich zum Eigentalweiher oder in ein nahes Gewässer tragen. Das Männchen befruchtet die Eier, welche das Weibchen im Wasser ablegt. Nach dem Aufenthalt im Wasser wandern die Tiere wieder zurück in die Wälder und Wiesen und verbringen dort den Sommer.

\*\*\*

Im Eigental leben einige Tausend Erdkröten und einige Hundert Grasfrösche. Damit gehört die Amphibien-Population zu einer der grössten im Kanton Zürich. Seit acht Jahren wird das Eigental nachts gesperrt, damit sich die Tiere von 18 bis 8 Uhr ungefährdet ihrer Laichwanderung widmen können. Total etwa 20 Helfer des Naturschutzes

Bassersdorf Nürensdorf öffnen und schliessen die Schleusen und kümmern sich um den Amphibienzaun, Mitarbeiter der Fachstelle Naturschutz sind für die Barrieren zuständig. Die Eigentalsperre hat sich über die Jahre etabliert, nur gerade einzelne Zwischenfälle von uneinsichtigen Autofahrern sind zu verzeichnen. So hat Dienstagnacht ein Automobilist die Barrieren gewaltsam aufgerissen und ist durchs «Krötental» gefahren. Die traurige Bilanz bei den Helfern am Mittwochmorgen waren elf tote Tiere auf der Eigentalstrasse. Die Durchfahrt ist verboten und wird mit einer Busse geahndet.

\*\*\*

Je näher man zum Eigentalweiher kommt, desto mehr Erdkröten sind zu sehen. Grasfrösche sind in dieser Nacht keine unterwegs. Aber auch fast keine Pärchen, nur ein einziges ist zu sichten. Die Weibchen sind in der Unterzahl und

heiss begehrt. So sind diese denn auch immer schnell besetzt. Ein Männchen, das zu spät kommt, hat das Nachsehen und muss ein Pärchen vorbeiziehen lassen. Einzelne Männchen begeben sich auf einen kleinen Spaziergang, als sie mit der Taschenlampe angeleuchtet werden, andere verharren in ihrer Stellung.

\*\*\*

Zwei Männchen vertreiben sich die Wartezeit damit, zusammen akrobatische Übungen aufzuführen. So steigt das eine Männchen quer über das andere Männchen. Der Mond zeigt sich als Sichel, später wird eine orange leuchtende Kugel zu sehen sein. Rund 50 Kröten haben die Besucher angetroffen. In einer Regennacht können es auch einmal einige Hundert sein. Und vielleicht sieht man im nächsten Jahr zufällig wieder die gleichen Tiere. Die Frösche und Kröten können zwischen vier und acht Jahre alt werden. *Andrea Sailer*